Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 12

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Städtifche Erwerbungen am Sihltanal in Bürich. Die Projette für ben Umbau ber linksufrigen Burichseebahn, die die Unterführung der Sihl und die Auflassung des Siblkanals vorsehen, haben den Stadtrat veranlaßt, die Erwerbung der letten noch im Brivatbefitz befindlichen Liegenschaften am Sihlkanal, nämlich diejenige des Maschineningenieurs A. Schmid, in die Wege zu leiten. Dadurch wurde nicht allein das Wafferrecht abgelöft, sondern auch der anstoßende städtische Grundbesit vorteilhaft abgerundet. Nach dem Kaufvertrage, der dem Großen Stadtrat zur Genehmigung vorgelegt wird, beträgt der Preis fur die 1924 m2 meffende Liegenschaft famt Gebäuden und Bafferrecht 410,000 Fr. Der Stadt bliebe das Recht gewahrt, den Sihlkanal ohne Entschädis gung noch vor bem Raufantritt aufzulaffen, sofern ber Umbau der "Linksufrigen" es erfordern follte. Bundesbahnen sich bereit erklärt haben, an die Ablösung bes Wafferrechtes einen Beitrag von 200,000 Fr. zu leiften, wird die Liegenschaft die Stadt noch mit 210,000 Franken anliegen.

Bei diesem Anlasse wurde auch der Beitrag der Bundesbahnen an die Stadt für das Wasserrecht und die Fabrikationsgebäulichkeiten der ehemaligen Sihlhölzlimühle, die schon im Jahre 1893 an die Stadt übergegangen ist,

vereinbart; er beträgt 280,000 Franken.

Wenn der Große Stadtrat dem Kaufe der Schmidsichen Liegenschaft zustimmt, so wird die Stadt durch die Auffüllung des Sihlkanals und der von ihm zur Sihl führenden Leerläuse eine große und wertvolle Bodensstäche gewinnen und überdies freie Hand für den Ausbau ihres an den Kanal anstoßenden Grundbesitzes erhalten. Die Räumlichkeiten lassen sich einstweilen vermieten; auch ist in Aussicht genommen, in eines der Gebäude die städtische Lehrwerkstätte sur Schreiner zu verlegen.

Bieler Banplane. Un bem von ben Jungfreifinnigen auf Freitag den 6. Juni im Restaurant Seefelb versanstalteten Diskufsionsabend referierte Stadtbaumeister Huser über die Spitalfrage und die Hafenbauten. Für den Spitalneubau hat das Stadtbauamt zwei Brojekte ausgearbeitet; das eine kame mit 3 Pavillons auf 830,000 Franken zu stehen, das andere mit 5 Pavillons (nach Vorschlag der Arzte) auf Fr. 1,025,000. Als Plat ware das Rebgebiet in Bingelz in Aussicht genommen. Das Stadtbauamt hat aber den Auftrag erhalten, weltere Brojette zu studieren; namentlich fällt noch ein Plat im Ried in Betracht. Den Standpunkt ber Arzte vertrat Dr. Bangerter, ber fich für einen Neubau im Ried aussprach. Über die Hafenbauten hat Oberst Grosjean von Biel ein Gutachten abgegeben und darin einige grundlegende Fragen beantwortet. Es ift nun Blat für zwei Dampfer geschaffen; später soll dem See und dem Schuß: fanal entlang bis zum Zentralplatz eine richtige Quai-mauer erstellt werben. Der Strandboden soll überbaut werden und es werden daselbst girka 100 häuser erftellt werden fonnen. Begen eine überbauung bes Strandbodens sprach fich Architekt Saager, Brafident ber feelandischen Bereinigung für Beimatschut, energisch aus. Er forderte an Stelle von häufern Barkanlagen und wurde darin unterftutt durch Lehrer Luthi, der für die Jugend einen ausgiebigen Spielplatz reklamierte. Abend nahm einen ichonen, animierten Berlauf. ("Bund".)

Berwaltungsgebände der Schweizerischen Unfallsversicherungsgesellschaft in Luzern. Der Große Stadtsrat hat gutgeheißen, daß der Stadtrat dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Unsallversicherungsgesellschaft für den Bau des Verwaltungsgebändes (vorgesehen sind dermalen 148 Beamte und Angestellte) das Gasplahareal zu

einem Preise von pauschal 300,000 Fr. offerierte. Das Terrain enthält ca. 3000 m². In der Diskussion wurde u. a. betont, daß die Stadtbehörden im übrigen kein Recht haben, die Entschließung des genannten Berwaltungsrates in bezug auf die Wahl des Bauplates — in Frage steht auch noch das Fluhmattareal — in irgend einer Weise zu beeinflussen. Der Stadtrat schätzt das Opser, das er mit der Offerte bringt, auf 100,000 Fr.; das Gasplatzareal liegt die Stadt heute mit 400,000 Franken an.

Eine neue Bergstraße, die diesen Frühling ihrer gänzlichen Fertigstellung entgegensieht, hat die Stadt Glarus erstellt; sie führt von Glarus durch herrliche Waldpartien über den Sackberg an der aussichtsreichen Schwammhöhe vorüber, dann in wildromantischer Gegend hart am Fuße des gewaltigen, sich steil auftürmenden Glärnisch-Massivs vorbei durch schattigen Wald hinunter ins Klöntal, dessen grünschillernder See schon von weitem durch den Forst grüßt. Im Tale unten mündet sie in die alte Klöntalerstraße, die von Glarus über Kiedern sührt. So ist nun Gelegenheit geboten, bequem im Landauer eine Kundsahrt mitten ins Gebirge zu unternehmen. Militärisch gelangt die Straße zu voller Bedeutung, wenn einmal der Pragel gebaut ist. Die Kosten belausen sich auf 120,000 Fr., an die der Bund und Kanton einen Beitrag von 40 % leisteten.

Museumsneubauten in Bajel. Das Initiativfomitee für die Museumsneubauten hielt vorletten Freitag unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Friz Sarasin in der Aula des Museums eine Sitzung ab. Nach Verlesung des Protokolls durch Herrn Dr. Karl Stehlin wurde ein Schreiben des Regierungsrates vom 26. Mai mitgeteilt, das sich mit dem weitern Vorgehen in Sachen der Museumsbauten befaßt; die Kommission hatte sich dazu zu äußern. Die Frage ber Erweiterung bes alten Museums gegen ben Rollerhof ift durch ben Großratsbeschluß fo weit gefordert, daß mit der Verwirklichung des Projettes bald begonnen werden fann; weniger rasch fann das Runftmuseum auf der Schützenmatte in Angriff genommen werden, da nach Ablauf der Referendumsfrist zunächft eine Preisausschreibung unter Architetten erfolgen muß. Das Komitee beschloß, sich nicht an der Ausarbeitung bes Bauprogramms zu beteiligen. Dagegen foll bas Finanzkomitee in der Jury vertreten fein; früher maren drei Herren abgeordnet; jett follen nur noch zwei dele-giect werden. Nachdem Herr Dr. F. Sarafin eine Wahl abgelehnt hatte, wurden als Delegterte in die Jury bestimmt die Herren J. Sarafin Schlumberger und Dr. R. Stehlin. Das definitive Projekt soll dereinst dem Initiativkomitee vorgelegt werden. Einverstanden erklärte fich das Komitee damit, daß sofort mit dem einen Teil der Aufgabe, der Erweiterung des alten Mufeums, begonnen werde; für diesen Teil fiehen dem Komitee an Beiträgen und Binfen rund 300,000 Fr. zur Berfügung, wozu noch der vom Großen Rat bewilligte Kredit von 789,000 Fr. kommt. Bon der Summe, über die das Romitee verfügt, foll ein größerer Teil für die innere Ausgestaltung, namentlich die Möblierung, zurückbehalten werden. Was die Beiträge für das Kunstmuseum anbertrifft, so sollen diejenigen Donatoren, die speziell ein Museum auf der Elisabethenschanze wünschten, angefragt werden, ob fie fich mit der Bermendung ihrer Beitrage für das Schütenmattprojekt einverftanden erklären; es wird gehofft, daß keinerlei oder nur gang wenige Ginwendungen erfolgen werden. Die seinerzeit aufgeftellte Forderung, daß beide Teile der Aufgabe miteinander in Angriff genommen werden, wird als erfüllt betrachtet. Nach girfa einftundiger Dauer erflart ber Brafitent bie Sitzung als geschloffen. GEWERREMUSEUM

WILLTERTHUR

Bautatigfeit in Bafel. Gine Ungahl von Geschäftsvergrößerungen, fei es durch Aufhauen ober zu erftellende Neubauten, werden zurzeit vorgenommen; es sind zu er= wahnen: Der in Angriff genommene Aufbau gur Bergrößerung der Fabrit und des Magazingebäudes der Firma J. G. Liechti, Import, Export und Kommission in Bapier an der Elfafferstraße, ferner das im Aufbau begriffene Magazingebäude und der Salzraum der Genoffenschaft für Baute- und Fellverwertung an der Mulhauserstraße. Bei ber Gasfabrit ift ein neuer Lokomotiv= schuppen im Aufbau begriffen, und an der Schneidergaffe wird am Aufbau der neuen Wirtschaft zum "Gifthuttli" emfig gearbeitet. Im Schweizerhaus beschäftigte man fich mit dem Umbau der Regelbahn und im Restaurant zur Beumage ift ber Wirtschaftsgarten zu einer Bagenremise und einer großen Birtsterraffe im erften Stock überbaut worden. Um Brunngaflein ift ein Bohnhaus mit Einrichtung für eine große Zuckerbäckerei im Aufbau begriffen, und an der Efringerftrage in Rleinbafel läßt die Firma Gemp Unold & Cie. jur Bergrößerung ihrer Fabrit ein großes Bebäude erftellen.

Renes Werkstatts und Magazingebäude in der Gasanstalt in Basel. Die ständige Ausdehnung des Gaswerks erheischt eine Bermehrung der baulichen An lagen. Der Regierungsrat beantragt folgende Beschlußsfassung: "Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt auf den Antrag des Regierungsrates bewilligt den für ein Magazins und Werkstattgebäude in der Gasfabrik ersforderlichen Kredit von Fr. 115,000 auf Rechnung des Anlagekapitals des Gaswerks.

Städtische Bauten in St. Gallen. Bur Borlage verschiedener Gutachten betr.: Gasvertrag, Straßenprojekte, Liegenschaftenerwerb zc. wird eine Gemeindesabstimmung am Sonntag den 29. Juni a. c. stattsinden.

Bauliches aus Davos (Graubünden). Der Konsumverein Davos wird beim Restaurant zur Eintracht in Blatz ein Miethaus (8 Wohnungen) mit Stallung für Pferde und Lagerräume einrichten. Kostenpunkt 120,000 Franken. Der ärgsten Wohnhausnot wird die intensive Bautätigseit dieses Sommers doch abhelsen

Die Stanwehr beim Clettrizitätswert Beznau (Margau) war für die Schiffahrt immer ein großes hinder nis, indem die Schiffe jeweils den Kanal und die sogen. Schiffsschleuse passieren mußten. Auf Beranlassung verschiedener Pontontersahrvereine läßt nun das Elektrizitätswert auf der linken Seite vom Stauwehr eine Geleise anlage erstellen. Dieselbe mündet ungefähr 250 m oberhalb und wieder zirka so viel unterhalb der Stauwehr direkt in das Flußbett.

Diese Geletseanlage dient für einen Rollwagen, mit welchem man auf diese Weise bequem ins Wasser fahren kann. Bei Ankunft von Schiffen wird mit diesem Wagen oberhalb der Stauwehr tief ins Wasser gefahren, d. h. so tief, daß die Schiffe mit Leichtigkeit direkt auf den unter Wasser stehenden Wagen einsahren können.

Auf diese Weise werben inskünftig alle Schiffe verladen und unterhalb der Stauwehr spediert, wo sie dann wieder ins Wasser gelassen werden. Damit wird in Zukunft die Stauwehr von der Schiffahrt rasch und gesahrlos umgangen.

Die Submissionsverordnung der Stadt Zürich.

Der Große Stadtrat wird sich in den nächsten Sitzungen mit einer wichtigen Borlage beschäftigen. Ihre Bedeutung rechtfertigt wohl ohne weiteres, die Offentlichkeit siber Zweck und Inhalt der Vorlage zu orientieren, an deren Geftaltung weite Kreise in hohem Maße interseffiert find.

Bas wir heute "Submiffion" nennen, ift ein Gebilde ber Neuzeit. Gewiß fannte schon das Mittelalter die Berdingung von Arbeiten und Lieferungen an Unternehmer. Aber die übertragung erfolgte durch freie Ausmahl von seiten der vergebenden Stelle, und die übernahme von Arbeiten und Lieferungen war gegeben durch die von den Behörden oder von Zunften und In-nungen festgeftellten Preise und Bedingungen. Erft die volle Gewerbefreiheit, die nach der Bertrummerung des alten Zunftwesens zu Anfang des vorigen Jahrhunderts jum Ideal des modernen Birtichaftslebens wurde, hat die Submiffion gebracht. Die vergebende Stelle wollte fich auf dem Wege der freien, unbeschränkten Konkurrenz die beste Leiftung zu dem mahrscheinlich gunftigften Preise fichern und zugleich einem jeden ben Beg gur Betätigung öffnen. Die Welt begeifterte fich an dieser Freiheit des Wirtschaftslebens, die jeden tun ließ, mas ihm tunlich schien. Und diefes freie Spiel ber Kräfte hat Gewaltiges gewirkt: Es hat die Tatkraft bes modernen Menschen geweckt, hat ihn gezwungen, alle seine Fähigkeiten, all sein Biffen und Konnen aufzubieten, das Höchste zu schaffen, das Unmögliche zu leisten. Aber die volle Freiheit des Erwerbslebens zeigte bald ihre düftere Rehrseite: Sie brachte den Kampf aller gegen alle und den Erfolg dem, der am rückfichtslofesten drein. fuhr. Die Allgemeinheit, die die schweren Schäden dieser wirtschaftlichen Freiheit fpuren mußte, begann die Schranken aufzustellen, die in unserer Zeit das Wirtschaftsleben umgeben, und ift heute mehr benn je daran, diese Schranten ju festigen und ju sichern.

Gin Bild diefer Entwicklung zeigt fich in der Ausgestaltung der Gubmiffion. Die volle Freiheit der Bewerbung und die übertragung der Arbeiten und Lieferungen an den Mindestfordernden führten zu unertrage lichen Migftanden. Gin vernichtender Rampf fette ein, der dem zum Erfolg verhalf, der fich des Mittels der Unterbietung am ructfichtsloseften bediente. Die fo an fich geriffene Arbeit gleichwohl lufrativ zu gestalten, war dann das natürliche Beftreben bes Unternehmers. Er suchte das bei der Ausführung der Arbeiten zu erreichen durch ein Minimum an Sorgfalt und Solidität, durch die weitgehendste Ausnützung der Arbeitsfrafte und burch die Berschlechterung der Arbeitsbedingungen überhaupt. Die moderne Befetgebung über die Schuldbetreibung gab dem trot allem dauernd zu Schaden gekommenen gemiffenlosen Unternehmer im weitern die Möglichkeit, die Schulden bequem abzuschütteln und mit seinem Treiben aufs neue zu beginnen. Unter diesen Auswüchsen mußten alle leiden: die vergebenden Stellen, die feriofen Unternehmer und die Arbeiter, und fo begannen auch hier die Bersuche, Schranken aufzurichten, die das Submiffionswesen in geordnete Bahnen lenten follten.

Wir stehen heute inmitten dieser Reformbewegung. Es ift einleuchtend, daß fie vor allem bei den vergeben. den Behörden und Verwaltungen einsett. Un fie wenden fich vor allem die Klagen der Beteiligten, und die Grundfate, welche die Behorden in der Gubmiffion gur Unwendung bringen, werden stets auch weglettend werden für die Gubmiffionspragis ber privaten Befteller. Der Private wird sich zwar stets eine größere Freiheit des Borgebens mahren und fich zur Befolgung einheitlicher Grundfate nur foweit bestimmen laffen, als fie in das öffentliche Gemiffen übergegangen find, oder von Rorpo: rationen der Beteiligten ihm aufgezwungen werden. Für die vergebenden Behörden aber ift die Auf. stellung von Vorschriften über die Durche führung der Submission ein zwingendes Bedürfnis geworden.